

Halloween

eine Wichtel-Geschichte

Heute möchte ich euch von einem Piraten-Wichtel erzählen.

Er lebte vor langer Zeit auf einem Piratenschiff und es war eine der letzten Oktober-Nächte als sich diese Geschichte ereignete.

Das Schiff lag friedlich in der Piratenbucht vor Anker.

Die Piraten feierten ihren letzten Beutezug, als unser Wichtel feststellte, dass sie ihn komplett vergessen hatten.

Den Piraten war die Wichteltür und ihre Bedeutung bekannt, daran lag es nicht. Aber dachten sie jetzt daran?

Was dachten sie denn, wer die Messer so blank poliert hatte, dass allein deren Anblick die gegnerische Besatzung in Angst und Schrecken versetzt hat? Doch nur dadurch hatten die Piraten so ein leichtes Spiel. Er hatte mindestens genauso viel Anrecht an der Beute wie alle anderen Crew-Mitglieder!

Und als unser Wichtel so darüber nachdachte, stieg immer mehr Unmut in ihm auf. So beschloss er, die Piraten zu lehren, dass man Wichtel niemals ignorieren sollte.

Tags darauf wurde Hein, der Küchenjunge, zum Markt geschickt um Vorräte zu kaufen. Als er wiederkam, war auf dem Schiff reichlich Tumult über die mitgebrachten Sachen. Er hatte sich zwei große orangene Kugeln aufschwatzen lassen, mit denen niemand auf dem Schiff etwas anfangen konnte.

Niemand?

Nicht ganz. Unser Wichtel kannte dieses Gewächs natürlich. Und er war wohl auch der Einzige, der sich insgeheim über diesen Fehlkauf freute. Passten Sie doch perfekt in seinen Plan.

So höhlte er sie des nachts heimlich aus, suchte in der Wäschekammer ein paar alte Bettlaken heraus und bereitete alles langsam vor.

Mit Einbruch der letzten Oktobernacht schnitzte er schnell Fratzen in die ausgehölten Kürbisse. Und als der letzte Pirat sich unter Deck begab, flitze unser Wichtel geschwind in die Tackelage um dort die Bettlaken aufzuhängen, damit diese wie Geister aussahen. In die Fratzen-Kürbisse stellte er Kerzen, damit sie noch mehr Schrecken verbreiten konnten und platzierte sie auf den Rum-Fässern. Zusätzlich zog er ein paar „Heulfäden" in den Wind und freute sich über den aufsteigenden Nebel.

So vorbereitet begann unser Wichtel nun damit an Deck ein paar Pulverfässer umzuwerfen und mit Wischeimern zu poltern, dass es nur so schepperte. Die Heulfäden taten ihre Aufgabe und machten so das Spektakel komplett.

Und wie geplant stand kurze Zeit darauf auch schon die Crew an Deck. Bleich vor Schrecken.

Durch den Nebel geschützt konnte unser Wichtel noch mehr Schabernack treiben. So entzündete er die Kerzen erst, als die Besatzung an Deck erschien. Aber nur die an Steuerbord. Und nur, um sie kurz darauf zu löschen und im zweiten Kürbis an Backbord die Kerze zu entzünden.

Selbst dem Mutigsten unter Ihnen entrann dabei ein Schreckensschrei.

Und als unser Wichtel zu dem Schluss kam, dass die Piraten nun genug Furcht hatten, nahm er einen Laut-Zauber zu Hilfe und rief vom obersten Mast herunter: „Nun, Bootsmänner, wollt Ihr wieder Schutz vor derlei Gespenstertum?"

Alle waren so verschreckt, dass sie natürlich zustimmten.

So rief er „Ein Piraten-Wichtel kann euch vor Geistern schützen."

Ein Raunen lief durch die Männer und der Captain rief „Aber wir haben einen Piratenwichtel! Warum schützt er uns nicht?"

Und aus den Wolken ertönte „Es scheint, ihr habt ihn nicht genug beachtet. Ihr solltet auch ihn an euren Feiern teil haben lassen!“

Die Männer schauten sich an und begannen einer nach dem anderen zu nicken.

Ein leises Klirren ertönte, als der erste in seinen Taschen nach einer Münze kramte und sie vor der Wichteltür ablegte.

Bald war aus der Münze ein kleiner Haufen geworden, als alle Crew-Mitglieder es ihm gleich taten.

Niemand vergaß von da an, auch dem Wichtel seinen Anteil an der Beute zu geben.

Alsbald gelang diese Geschichte auch an Land.

Die meisten Menschen taten sie als dummen Aberglauben der Seeleute ab. So mussten es einige auch am eigenen Leibe erfahren, dass mit mißmutigen Wichteln nicht gut Kirschen essen ist.

Und dies meine Lieben, ist die wahre Geschichte, warum in der letzten Oktobernacht Halloween mit leuchtenden Kürbissen gefeiert wird.





Halloween

eine Wichtel-Geschichte

Heute möchte ich euch von einem Piraten-Wichtel erzählen.

Er lebte vor langer Zeit auf einem Piratenschiff und es war eine der letzten Oktober-Nächte als sich diese Geschichte ereignete.

Das Schiff lag friedlich in der Piratenbucht vor Anker.

Die Piraten feierten ihren letzten Beutezug, als unser Wichtel feststellte, dass sie ihn komplett vergessen hatten.

Den Piraten war die Wichtelfür und ihre Bedeutung bekannt, daran lag es nicht. Aber dachten sie jetzt daran?

Was dachten sie denn, wer die Messer so blank poliert hatte, dass allein deren Anblick die gegnerische Besatzung in Angst und Schrecken versetzt hat? Doch nur dadurch hatten die Piraten so ein leichtes Spiel. Er hatte mindestens genauso viel Anrecht an der Beute wie alle anderen Crew-Mitglieder!

Und als unser Wichtel so darüber nachdachte, stieg immer mehr Unmut in ihm auf. So beschloss er, die Piraten zu lehren, dass man Wichtel niemals ignorieren sollte.

Tags darauf wurde Hein, der KÜchenjunge, zum Mastl geschickt um Vorräte zu kaufen. Als er wiederkam,

war auf dem Schiff reichlich Tumult über die mitgebrachten Sachen. Er hatte sich zwei große orangene Kugeln aufschwatzen lassen, mit denen niemand auf dem Schiff etwas anfangen konnte.

Niemand?

Nicht ganz. Unser Wichtel konnte dieses Gewächs natürlich. Und er war wohl auch der Einzige, der sich insgeheim über diesen Fehlkauf freute. Passten Sie doch perfekt in seinen Plan.

So höhlte er sie des nachts heimlich aus, suchte in der Waschkammer ein paar alte Bettlaken heraus und bereitete alles langsam vor.

Mit Einbruch der letzten Oktobernacht schnitzte er schnell Fratzen in die ausgehöhlten Kürbisse. Und als der letzte Pirat sich unter Deck begab, flitzte unser Wichtel geschwind in die fackellose um dort die Bettlaken aufzuhängen, damit diese wie Geister aussahen. In die Fratzen-Kürbisse stellte er Kerzen, damit sie noch mehr Schrecken verbreiten konnten und platzierte sie auf den Rum-Fässern. Zusätzlich zog er ein paar „Heulfäden" in den Wind und heute sich über den aufsteigenden Nebel.

So vorbereitet begann unser Wichtel nun damit an Deck ein paar Pulverfässer umzuwerfen und mit Wischermern zu poltern, dass es nur so

Schnepperle. Die Heulfäden faten ihre Aufgabe und machten so das Spektakel komplett.

Und wie geplant stand kurze Zeit darauf auch schon die Crew an Deck. Bleich vor Schrecken.

Durch den Nebel geschützt konnte unser Wichtel noch mehr Schabernack treiben. So entzündete er die Kerzen erst, als die Besatzung an Deck erschien. Aber nur die an Steuerbord. Und nur, um sie kurz darauf zu löschen und im zweiten Kürbis an Backbord die Kerze zu entzünden.

Selbst dem Mutigsten unter ihnen entrann dabei ein Schreckensschrei.

Und als unser Wichtel zu dem Schluss kam, dass die Piraten nun genug Furcht hatten, nahm er einen Laut-Zauber zu Hilfe und rief vom obersten Mastl herunter: „Nun, Bodenmänner, wollt ihr wieder Schutz vor derlei Geesperstetum?"

Alle waren so verschreckt, dass sie natürlich zustimmten.

So rief er „Ein Piraten-Wichtel kann euch vor Geistern schützen."

Ein Raunen lief durch die Männer und der Captain rief „Aber wir haben einen Piratenwichtel! Warum schützt er uns nicht?"

Und aus den Wolken ertönte „Es scheint, ihr habt ihn nicht genug geschätzt. Ihr solltet auch ihn an eurem Teilen teil haben lassen!"

Die Männer schauten sich an und begannen einer nach dem anderen zu nicken.

Ein kleines Klingen ertönte, als der erste in seinen Taschen nach einer Münze kramte und sie vor der Wichtelfür ablegte.

Bald war aus der Münze ein kleiner Haufen geworden, als alle Crew-Mitglieder es ihm gleich taten.

Niemand vergaß von da an, auch dem Wichtel seinen Anteil an der Beute zu geben.

Alsbald gelang diese Geschichte auch an Land.

Die meisten Menschen taten sie als dummen Abeglauben der Seeleute ab. So mussten es einige auch am eigenen Leibe erfahren, dass mit mißmutigen Wichteln nicht gut Kirschen essen ist.

Und dies meine Lieben, ist die wahre Geschichte, warum in der letzten Oktobernacht Halloween mit leuchtenden Kürbissen gefeiert wird.

